

Skimagier ist zurück

Die Zeiten von Zai und Anavon sind vorbei: Unter dem Namen Jacomet Ski und als Einmannbetrieb fertigt Simon Jacomet heute in Rabius seine Ski an, von A bis Z in Eigenregie. So radikal wie jetzt konnte der Skimagier aus Sur-rein seine Philosophie noch nie umsetzen: Neben der Langlebigkeit der Materialien ist ihm auch eine Ressourcen schonende Herstellung der Ski wichtig. Mit verschiedenen Massnahmen reduziert er die Menge an Produktionsresten massiv. Ganz vorne dabei ist er ausserdem in Sachen Innovation: Aus einer neuartigen, CO₂-bindenden Algen-carbonfaser soll als welterstes Produkt ein Ski aus der Rabiuser Manufaktur entstehen. (jfp) **REGION SEITE 6**

Maudet siegt in Berufung

Der ehemalige Genfer Staatsrat und FDP-Bundesratskandidat Pierre Maudet ist im Berufungsprozess um eine umstrittene Luxusreise nach Abu Dhabi freigesprochen worden. Das Genfer Kantonsgericht sah den Tatbestand der Vorteilsannahme als nicht erfüllt an. Maudets Anwälte bestätigten entsprechende Berichte mehrerer Onlineportale. Bevor sie weitere Kommentare abgaben, wollten sie zuerst das 90-seitige Urteil zur Kenntnis nehmen. Maudets Anwälte hatten während der Berufungsverhandlung im Oktober immer wieder betont, dass man ihrem Mandanten alles vorwerfen könne, dass aber die rote Linie des Strafrechts in diesem Fall nie überschritten worden sei. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 13**

Euphorisch wird er nicht

Die Zeit des Haderns scheint definitiv vorbei. Nach durchgezogenen Jahren ist Stefan Rogentin aus Lenzerheide in der Weltspitze angekommen. Mit den Rängen 5 und 7 in den letzten beiden Super-G sind dem 27-jährigen Skirennfahrer zwei starke Resultate gelungen. Doch aus der Ruhe bringt ihn dies nicht. Euphorisch werden? Fehlanzeige. Der zurückhaltende Speedspezialist lässt es einfach geschehen. Zu seinem Erfolgsrezept sagt er: «Nicht zu viel studieren. Ich nehme es so, wie es ist, und hoffe, dass es weiterhin so gut läuft.» Am besten bereits ab Donnerstag, wenn in Wengen nach 28 Jahren wieder ein Super-G am Lauberhorn ausgetragen wird, gefolgt von den zwei Abfahrten. (sas) **SPORT SEITE 18**

Zürich rückt Schritt für Schritt näher

Der Halbstundentakt soll auf Bahnfahrten nach Zürich ab dem Jahr 2025 der Normalfall sein. Schon jetzt fährt der Zug häufiger – aber noch nicht immer.

von Olivier Berger

Der Ausbau des Halbstundentakts zwischen Chur und Zürich gehört zu den Jahreszielen der Bündner Regierung. Laut einer Mitteilung der Exekutive soll «ein integraler Intercity-Halbstundentakt» Ende des Jahres 2025 eingeführt werden. Weitere Schritte in diese Richtung würden aber bereits im laufenden Jahr erfolgen.

Es fehlt der Platz

Tatsächlich gibt es den Halbstundentakt zwischen Chur und Zürich bereits seit einiger Zeit – allerdings in der Regel nur jede zweite Stunde. Den vollen Halbstundentakt gibt es nur zeitlich begrenzt am Wochenende.

Das hat seinen Grund, wie Regierungsrat Mario Cavigelli auf Anfrage sagte. Das Problem seien die Kapazitäten auf dem Schienennetz.

Während der Woche seien die Verkehrswege zwischen Zürich und Chur durch S-Bahnen und Güterzüge stark ausgelastet. «Da ist es schwierig, zu-

sätzliche schnelle Züge zu führen.» Es fehle ein geplantes Überholgleis in der March im Kanton Schwyz, so Cavigelli. Am Wochenende falle ein Teil der Pendlerzüge und Gütertransporte weg. «Deshalb ist dann ein Halbstundentakt machbar.»

Covid-19 beschäftigt weiter

Zu den weiteren Themen, welche die Exekutive im kommenden Jahr beschäftigen, gehören laut der Regierung die Rolle des Kantons als Arbeitgeber sowie die Wasserkraftstrategie.

Ausserdem wird auch Corona ein Thema bleiben. Für Ausfälle unter der Lehrerschaft zeigt Bildungsdirektor Jon Domenic Parolini eine Lösung auf. Hier könnten ältere Studierende einspringen.

**KOMMENTAR SEITE 2
BERICHTE SEITE 3**

«Am Wochenende ist der Halbstundentakt machbar.»

Mario Cavigelli
Regierungsrat

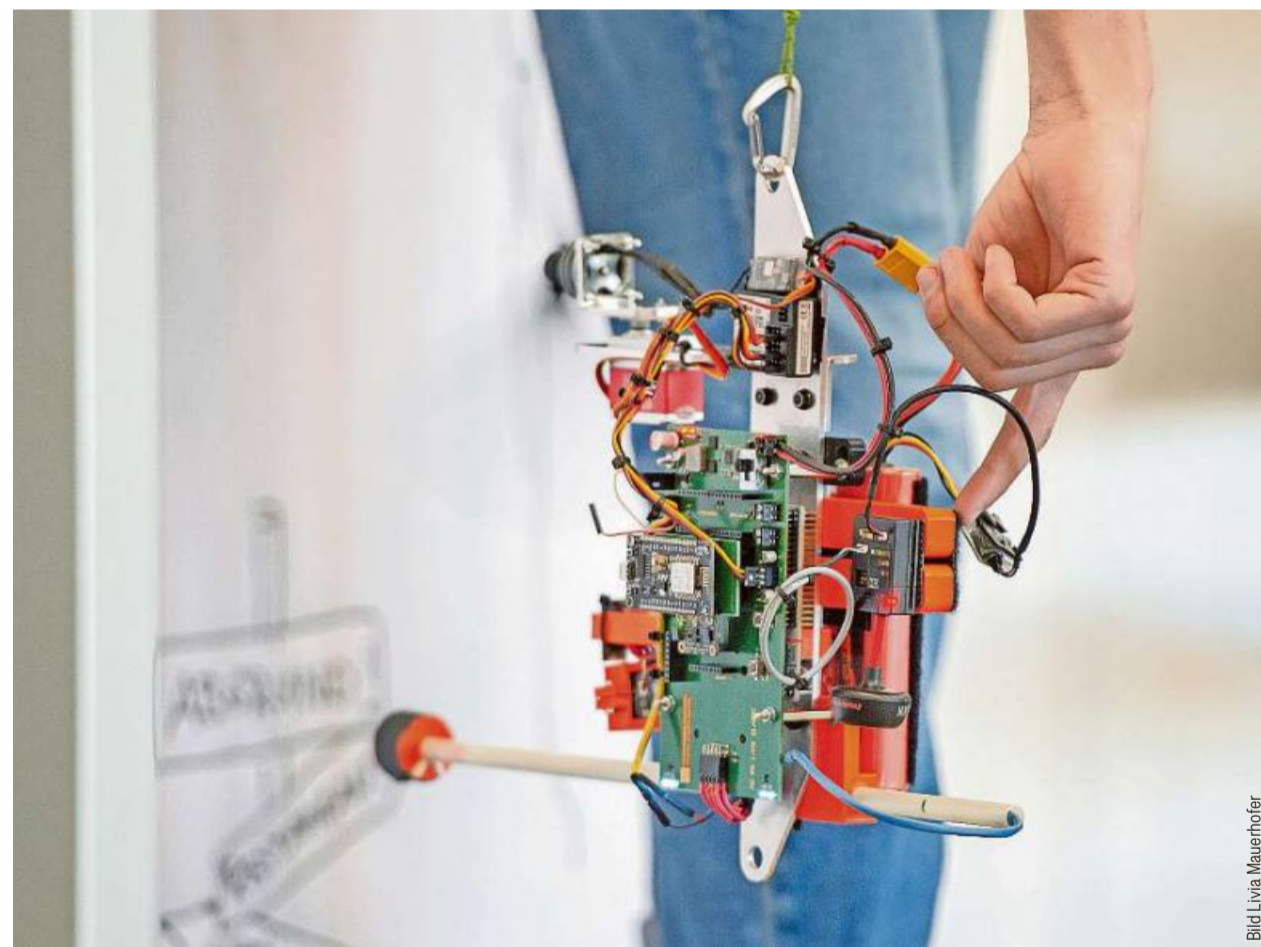


Bild: Livia Mauerhofer

Ein Roboter für die alpine Rettung

In Form eines Wettbewerbs haben Studierende der FH Graubünden drei Prototypen eines Roboters zur alpinen Rettung vorgestellt. Das neuartige Assistenzsystem soll die Helikopterrettung am langen Seil vereinfachen.

REGION SEITE 5

NACHRICHTEN

Nächste Affäre um Party-Boris:

Boris Johnson hat offenbar während des Lockdowns bewusst die Coronaregeln der eigenen Regierung missachtet. **SEITE 15**



Bild: Keystone

LEBEN

Starke Knolle:

Knoblauch gilt als gesund. Doch stimmt das? Experten geben Antwort – und Tipps gegen den Geruch. **SEITE 12**

SPORT

Zurück aus der NHL:

In Nordamerika ist Eishockeystar Gregory Hofmann nicht glücklich geworden. Das soll sich beim EVZ ändern. **SEITE 16**

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



-6°/2°
Seite 19

Inhalt

Region	3	Leben	12
TV-Programm	8	Nachrichten	13
Todesanzeigen	9	Sport	16
Forum	10	Sport Region	18
Kultur Region	11	Wetter / Börse	19

Zentralredaktion Sommeraustasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch
Kundenservice/Abo Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch



9 771424 751007

3 000 2

© McDonald's 2022

Geniessen und Sparen.
 Mehr attraktive Angebote in dieser Zeitung.

1 Menu Medium Fr. 9.90

* Bedingungen auf www.mcdonalds.com/ch/de-ch/coupons.html

Lehrstellencheck.ch

Das neue Lehrstellenportal der Südostschweiz



Die Sieger: Die Gruppe Nummer zwei; Maurice Otto, Jan Villiger und Retus Rieben (von links) überzeugten die Dozenten von ihrem Roboter und sicherten sich den ersten Platz.

Bild Livia Mauerhofer

«The Rezzle» holt sich den ersten Platz

Studierende der FHGR haben am Dienstag drei Prototypen eines Roboters zur alpinen Rettung vorgestellt. Dabei stach ein Team besonders hervor.

von Mara Schlumpf

Tony hängt in einer steilen Felswand. Unter ihm ein klaffender Abgrund – mehrere Hundert Meter ins tiefe Nichts. Die Lage ist verzwickelt, befindet sich Tony doch direkt unter einem Felsvorsprung. Etwas Gutes hat die missliche Lage aber: Tony ist nur eine Playmobil-Figur und drei Teams der Fachhochschule Graubünden (FHGR) haben entsprechende Roboter gebaut, um ihn zu retten.

Alpine Rettung ist komplex

Einen Menschen in den Bergen zu retten ist kompliziert – je nach der Position, in welcher sich dieser befindet. Meist kommt in einem solchen Fall die Alpine Rettung Schweiz (ARS) ins Spiel. Die rettende Person wird aus

einem Helikopter zur hilfesuchenden Person abgeseilt. Ein komplexes Manöver: «Wenn sich eine Person in einer steilen Felswand und zusätzlich unter einem Überhang befindet, erreicht der Retter am Seil des Helikopters den

Mitte 2022 soll ein mit Turbinen angetriebener Roboter-Prototyp erstmals unter realistischen Bedingungen erprobt werden.

Hilfesuchenden nicht direkt», erklärt Theo Maurer, Leiter Einsatz der ARS. Die ARS ist dementsprechend stets auf der Suche nach Innovationen, welche diese Situationen vereinfachen könnten.

Anstoss durch Forschungsprojekt

Ein Team aus wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Dozentinnen und Dozenten der FHGR beschäftigt sich schon seit geraumer Zeit mit diesem Problem. Daraus sei schliesslich auch die Projektarbeit für die Studierenden entstanden, erläutert Tobias Leutenegger, Studienleiter Photonics an der FHGR. Für die Studierenden sei die Komplexität des eigentlichen Forschungsprojekts der FHGR vereinfacht worden. Die drei Teams erhielten schlussendlich zu Beginn des Semesters die Aufgabe, ein Prototypensystem

tem in verkleinertem Massstab zu entwickeln. Dieses System sollte in der Lage sein, in einem autonomen Flugbetrieb eine kleine Playmobil-Figur zu retten. Dazu hatten die Studierenden jeweils einen identischen Satz Hardware – also Motor, Propeller etc. – erhalten.

Tücken der Livedemonstration

Am Dienstag kam der grosse Tag für die Studierenden – in ihren Teams präsentierten sie ihre Ergebnisse vor ihren Studienkollegen, den Dozenten und einem Vertreter der ARS. Dabei hatten die Dozierenden auch die Funktion einer Jury inne – das beste Team durfte pro Person einen Gutschein der Bergbahnen Chur im Wert von 50 Franken mit nach Hause nehmen. Während bei Gruppe Nummer 1 die automatische Erkennung des zu rettenden Objekts nicht auf Kommando funktionieren wollte, lief bei Gruppe Nummer 2 alles wie geplant. Die drei jungen Herren, welche ihr Projekt «The Rezzle» nannten, konnten die Anwesenden restlos mit ihrer fehlerfreien Livedemonstration begeistern. «The Rezzle» holte sich am Ende dann auch den ersten Platz. Den Herren von Gruppe 3 war bereits zu Beginn ihrer Präsentation bewusst, dass sie nach der bravourösen Performance ihrer Vorgänger eine schwierige Ausgangslage hatten. Leutenegger zeigte sich am Ende der Präsentationen trotzdem begeistert und betonte erneut die Komplexität der Aufgabe. Alle drei Teams haben ihn überzeugen können – trotz den Tücken der Livepräsentationen.

Das Projekt macht Fortschritte

In der Praxis können die am Dienstag gezeigten Prototypen allein schon aufgrund ihrer Grösse kaum eingesetzt werden. Die Forschenden des Instituts für Photonics und Robotics, welche für das Projekt der Studierenden den Anstoss gegeben haben, dürfen aber ebenfalls auf einen Erfolg blicken. Nebst der Tatsache, dass das Forschungsteam nun von den Erkenntnissen der Studenten profitieren kann, ist auch ihre eigene Forschung ein grosses Stück weiter: Mitte 2022 wollen sie, gemäss Mitteilung, einen mit Turbinen angetriebenen Roboter-Prototypen erstmals unter realistischen Bedingungen erproben.

FDP Valposchiavo hat nominiert

Die FDP Valposchiavo hat ihre Kandidaten für die Grossratswahlen vom 15. Mai nominiert. Wie die Partei mitteilt, tritt für den Wahlkreis Poschiavo nebst dem bisherigen Grossrat sowie Gemeindepräsidenten von Poschiavo, Giovanni Jochum, neu der junge Jurist Fabrizio Cramerì an. Für den Wahlkreis Brusio hat sich laut Mitteilung der langjährige Gemeindepräsident von Brusio, Arturo Plozza, als Kandidat zur Verfügung gestellt. (red)

Region Viamala hat neuen Richtplaner

Der Regionalausschuss Viamala hat Marco Lier als neuen Leiter der Regionalentwicklung/Richtplanung der Region Viamala gewählt. Wie es in einer Medienmitteilung heisst, war der 49-jährige Lier unter anderem als Projektleiter, politischer Sekretär auf nationaler Ebene, als Programmleiter für die nationale Standortpromotion beim Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) und Redaktor einer Tageszeitung tätig. Er trete sein neues Amt mit einem Pensum von 80 Prozent am 1. März als Nachfolger von Claudia Kleis-Kümin an. (red)

Jahrbuch erweitert die Redaktion

Das Bündner Jahrbuch hat zum neuen Jahr die Redaktion mit Gimia Holdener, Kunsthistorikerin der Galerie Fravi in Domat/Ems, und Ricarda Müller, Orgelbauerin aus Sagogn, erweitert. Holdener wird gemäss einer Medienmitteilung die Sparte «Kunst» betreuen und Müller die Sparte «Kunsthandwerk». Gisela Kuoni habe damit nach sechs Jahren die Redaktion der beiden Sparten in jüngere Hände gegeben. Die aktuelle Ausgabe «Kunst und Kultur Graubünden. Bündner Jahrbuch 2022» enthält laut Mitteilung zahlreiche Beiträge zu den genannten Rubriken sowie zur «Geschichte». Das Beiheft «Scala» porträtiert unter dem Titel «Churer Grabmäler» 80 Bündner Persönlichkeiten. Jahrbuch und Scala-Heft sind erhältlich im Buchhandel sowie unter www.tardis-verlag.ch. (red)

Alte Kabinen werden ausgemustert

Die zweite Zubringersektion der Davoser Jakobshornbahn soll ab Frühjahr saniert werden.

von Béla Zier

Das Bauprogramm ist eng durchgetaktet. Nach Ostern sollen die Arbeiten beginnen, die Wiederinbetriebnahme ist bereits für Mitte Juli geplant. Die Davoser Klosters Bergbahnen AG (DKB) nimmt die Sanierung der zweiten Zubringersektion am Jakobshorn an die Hand. Das geht aus den derzeit öffentlich aufliegenden Unterlagen zum dafür eingeleiteten seilbahnrechtlichen Plangenehmigungsverfahren hervor.

Vor 64 Jahren erbaut

Die betreffende Pendelbahn befördert Passagiere von der Ischalp-Mittelstation zu der auf 2565 Meter über Meer gelegenen Jakobshorn-Bergstation. Die Bahn wurde gemäss Gesuchsunterlagen 1958 errichtet und 1983 total umgebaut. Die Sanierung beinhaltet einen Ersatz der seit 39 Jahren im Einsatz stehenden Kabinen, ebenfalls ersetzt werden die Steuerung sowie der Bahn-

antrieb. Dies im Rahmen einer Konzessions- und Betriebsbewilligungsverlängerung. Hinzu kommen bauliche Anpassungen in und an den Stationen zur Verbesserung des Personenflusses sowie die Erneuerung ihrer Fassaden. Zudem sollen die Seilbahnmasten sowie deren Fundamente ertüchtigt und bei den Stationen die gesetzlichen Vorgaben des Behindertengleichstellungsgesetzes umgesetzt werden.

Erneuerung zu teuer

Ursprünglich stand bei der Davos Klosters Bergbahnen AG auch eine Erneuerung dieser Zubringersektion mit grösseren Gondeln zur Diskussion (Ausgabe vom 17. August 2021). Davon wurde jedoch abgesehen. Nach Eintreten der Covidpandemie habe man sich nicht mehr mit einer vertiefteren Erneuerungsplanung befasst, hatte DKB-Finanzchef Yves Bugmann im vergangenen Jahr dazu ausgeführt. Grundsätzlich hätten finanzielle Überlegungen

den Ausschlag zum Entscheid für eine Sanierung gegeben, sagte Klaus May auf Anfrage. Der DKB-Bereichsleiter Bergbahnen und Infrastruktur bezifferte die Investition für eine Gesamt-erneuerung auf rund 26 Millionen Franken, das sei «viel zu teuer». Die Gesamtkosten für die nun bevorstehende Sanierung belaufen sich gemäss May auf rund sechs Millionen Franken.

Kapazität reicht aus

Die neuen Pendelbahnkabinen vom Typ «Kronos» bieten gemäss den Gesuchsunterlagen Platz für jeweils 53 Personen, stündlich können rund 460 Passagiere transportiert werden. Die Fahrzeit beträgt knapp fünf Minuten. Mit dieser Kapazität könne die «Spitze abgedeckt werden», so May. Mit der alten Bahn können pro Stunde etwa 530 Personen hinauf zur Bergstation befördert werden. Der Bau der neuen Kabinen wurde laut May in Auftrag gegeben. Ihre Anlieferung war



Neue Pendelbahn: So sollen sich die bei der zweiten Jakobshorn-Zubringersektion eingesetzten Kabinen präsentieren.

Visualisierung Davos Klosters Bergbahnen AG